

MANFRED BÖCKLING

WARTBERG VERLAG



VORSICHT WASSER GESUNDHEIT FREIHEITLICH

TIERISCH ZAUBERHAFT VEREINIGT WEHRHAFT

AUF DRAHT GEH STIFTEN UNTERIRDISCH

einfach  
*Spitze!*

Koblenz

100

Gründe, stolz auf  
diese Stadt zu sein.



MANFRED BÖCKLING



WARTBERG VERLAG

#### Bildnachweis

Alle Fotos von Manfred Böckling mit Ausnahme von S. 13 von P!ELmedia!, S. 14 dpa Picture-Alliance GmbH/dpa (Thomas Frey), S. 21 aus der Wehrtechnischen Studiensammlung des BAAINBw, Koblenz.

Titelbild: fotolia/Tobias Arhelger

Das Bild zum Text „Kaum gebaut, schon gestürmt“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der katholischen Pfarrgemeinde Liebfrauen, Koblenz.

Das Bild zum Text „Thielmann bei Waterloo“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der Stadt Koblenz und ihres Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen.

Das Bild zum Text „Ein Greif auf der Festung“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz.

Das Bild zum Text „Zwischen Pocken und Beethoven“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der Stadt Koblenz und ihres Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen.

Das Bild zum Text „Reiseführer anno 1839“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der Stadt Koblenz und ihres Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen.

Das Bild zum Text „Bewegende Kirchenmänner“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der katholischen Pfarrgemeinde Liebfrauen, Koblenz. Das Bild zum Text „Im Tod vereint“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der katholischen Pfarrgemeinde St. Kastor, Koblenz.

Das Bild zum Text „Sicher im Felsen“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz.

Das Bild zum Text „U-Bahn-Teststrecke im Keller?“ erscheint mit freundlicher Genehmigung von Peter Schäfer.

Das Bild zum Text „Im Kreuz ist das Heil“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der katholischen Pfarrgemeinde Liebfrauen, Koblenz.

Das Bild zum Text „Die selige Rizza“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der katholischen Pfarrgemeinde St. Kastor, Koblenz.

Das Bild zum Text „Kernspalterei“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der Stadt Koblenz und ihres Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen.

Das Bild zum Text „Eisenhart!“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz.

Das Bild zum Text „Ein Schiff im Kirchenschiff“ erscheint mit freundlicher Genehmigung der katholischen Pfarrgemeinde St. Kastor, Koblenz.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

1 Auflage 2015

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen

Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Bernecker MediaWare AG, Melsungen

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN: 978-3-8313-2905-2



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

als Oberbürgermeister von Koblenz habe ich „100 Gründe, stolz auf diese Stadt zu sein“, um den Titel des Buches von Manfred Böckling aufzugreifen, das Sie in Händen halten!

Unsere Stadt Koblenz liegt eingebettet in die herrliche Landschaft des Oberen Mittelrheintals und lädt Sie herzlich zum Besuch ein. Egal ob zur Naherholung, zum Bildungsurlaub oder als Erlebnisreise – beim

Ausflugsziel Koblenz wird Groß und Klein das geboten, was man sich von perfekten Urlaubstagen für die ganze Familie nur wünschen kann.

Koblenz ist nicht nur eine wirtschaftlich starke Stadt und ein Qualitätsstandort mit hoher Anziehungskraft, sondern ein attraktiver touristischer Magnet.

Ein Jahrhundertereignis für unsere Stadt war die Bundesgartenschau 2011, die mit mehr als 3,5 Millionen Besuchern die erfolgreichste in der Geschichte der Schauen war. Der durch die BUGA ausgelöste positive Trend unserer Gästezahlen setzte sich auch 2014 fort. Wir freuen uns über die ungebrochene Attraktivität unserer Stadt.

Im Rahmen der BUGA vollzogen sich positive Veränderungen im baulichen und infrastrukturellen Bereich unserer Stadt. Koblenz nutzt die Marke „Bundesgartenschau“ für eine zukunftsweisende Stadtentwicklung, denn viele städtebauliche Veränderungen geben unserer Stadt ein modernes Gesicht und steigern die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger: „Koblenz verwandelt“ sich also im positiven Sinne.

Von dieser positiven Entwicklung profitierte auch die Festung Ehrenbreitstein. Besonders freut mich auch, dass unsere Seilbahn am häufigsten für die Anreise zur Festung genutzt wurde. Dies ist für mich ein eindeutiges Zeichen, dass sich unsere Bemühungen, die Seilbahn behalten zu können, gelohnt haben.

Neben den städtebaulichen und finanziellen Innovationen hat sich in Koblenz mit der Bundesgartenschau 2011 noch etwas verändert: Die Menschen. Die Koblenzerinnen und Koblenzer leben in Aufbruchstimmung und identifizieren sich in hohem Maße mit ihrer Stadt. Dies ist eine der größten BUGA – Errungenschaften. Ich lade Sie herzlich ein, unsere Stadt zu besuchen und an dieser guten Stimmung teilzuhaben.

Und nun viel Freude bei der Lektüre dieses Buches.

Herzlichst Ihr

*Joachim Hofmann-Göttig*

# VORWORT

Zuweilen tut es gut, nachzulesen, wie Menschen vor unserer Zeit unsere Städte und Landschaften gesehen haben, die uns oft so vertraut erscheinen, dass wir nicht mehr genau hinschauen. So schrieb Wilhelm Alberti am 20. Januar 1814 an seine Eltern im schlesischen Waldenburg: „Nun setze ich mit Freuden meine Feder in Bewegung, um Euch Lieben mein Wohlbefinden kund zu thuen. Heute erblickte ich den so längst ersehnten Rhein mit seinen herrlichen Rebenuffern; rechts im Vordergrund Ehrenbreitstein und grade vor mir präsentierte sich Coblenz sehr herrlich; o! welche Gefühle durchströmten meine Brust, als ich diesen alten Vater Rhein dahinfließen sah.“

Wer sich heute der Stadt an Rhein und Mosel öffnet, kann noch ein wenig nachvollziehen, was diesen 19-jährigen Leutnant der Schlesischen Armee in der Zeit der Freiheitskriege bewegt hat. Die Stadt lädt seit Jahrtausenden Menschen ein zu bleiben, denn sie ist nicht nur günstig gelegen an den Flüssen und zwischen den alten Zentren Köln, Trier und Mainz, sondern sie ist reich an Geschichte und Baudenkmälern. Seit 2002 bildet sie deshalb auch das nördliche Tor zum UNESCO-Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal.

Koblenz war selten im Mittelpunkt des Weltgeschehens, aber die europäische Geschichte und die Geschichte des Rheinlandes berührten immer wieder diese Stadt und hinterließen Spuren. Menschen, die im Kleinen wie im Großen etwas in der Welt bewegten, stammen aus Koblenz, lebten und wirkten hier. Vor allem verstehen es die Stadt und ihre Menschen, liebenswert, dem Leben zugewandt und gastfreundlich zu sein.

Wir Koblenzer sind stolz auf unsere Stadt, und wir teilen sie gern mit unseren Besuchern. Seit mehr als 200 Jahren zieht Koblenz Touristen hierher und in unsere Region, und so mancher, der nur zu Besuch war oder zum Arbeiten kam, ist geblieben.

Ich lade Sie ein, mit diesem Buch Koblenz in 100 Facetten näher kennenzulernen, und ich würde mich freuen, wenn Sie unserer Stadt verbunden blieben.

Eine gute Zeit wünscht Ihnen Ihr

*Manfred Bückling*

HOCHWASSER UND EIS ZUM TROTZ

WIDERSTAND ZWECKLOS

GUT DURCHGESCHLEUST

# Koblenz

## WEHRHAFT

## GIBRALTAR DES RHEINS

Gleichgültig, aus welcher Richtung Sie sich Koblenz nähern – die Feste Ehrenbreitstein überragt majestätisch die Stadt und das Rheintal. Schon im 19. Jahrhundert waren Künstler von diesem wuchtigen Bauwerk dergestalt eingenommen, dass sie es in ihren Bildern zu einer Art „Gibraltar des Rheins“ überhöhten. So riesig wie die britische Festung Gibraltar ist der Ehrenbreitstein längst nicht, doch was konnte einer Festung besseres geschehen, als dass sie als mächtig und bedrohlich galt?

Der Wiener Kongress sprach Preußen im Jahr 1815 das Rheinland zu, denn es war in der Lage, den Rhein in eine strategische Grenze gegen Frankreich zu verwandeln. Genau in der Mitte zwischen der deutlich größeren preußischen Festung Köln und der Bundesfestung Mainz sollte die Festung Koblenz und Ehrenbreitstein Rhein und Mosel beherrschen.



Die Feste Ehrenbreitstein.

Alles nur Drohkulisse? Mitnichten! Etwa 12000 Soldaten hätten hier bis zu einem halben Jahr lang in gut verteilten Festungswerken Widerstand leisten können, allein 1500 Soldaten mit 80 Geschützen auf dem Ehrenbreitstein.

So altertümlich die mächtigen Mauern der Feste Ehrenbreitstein heute wirken mögen: Als die Feste von 1817 bis 1828 erbaut wurde, erprobten

preußische Ingenieuroffiziere hier neue Bauformen des Festungsbaus.

Hinzu kam der Ruhm des Felsens. Man ahnte, dass der Felsen schon lange befestigt war, doch erst 2003 erwies sich, dass er schon vor 3000 Jahren eine Wehranlage getragen hatte. Die im 12. Jahrhundert ausgebaute Burg des Trierer Erzbischofs war schon imposant. Die Festung trotzte in den Jahren 1795–1799 vier Belagerungen durch französische Truppen. Nur durch Aushungern hatten die Belagerer Erfolg.

Die alte Festung wurde 1801 gesprengt, doch ihre Steine und Teile der Fundamente bestehen in der preußischen Feste fort. Stolz bauten die Preußen Wappensteine der Trierer Kurfürsten ein, um an die alte Stärke des Ehrenbreitsteins zu erinnern. Gerne würden wir Koblenzer glauben, dass diese Feste abschreckend gewirkt hat. Wie dem auch sei: Sie hat zwar keine Kriege verhindert, aber bis 1914 Koblenz vor Kriegen verschont.

## KAUM GEBAUT, SCHON GESTÜRMT

Für die Menschen der Spätantike muss Koblenz, damals „Confluentes“ genannt, ähnlich imposant gewirkt haben wie für die Menschen, die im 19. Jahrhundert die preußische Festung erlebten.

Als die Römer den rechtsrheinischen Limes in den Jahren 259/260 aufgaben, wurde der Rhein die römische Grenze. Es war eine unruhige und gefährliche Grenze. So wurde Koblenz wohl gegen das Jahr 355 verwüstet. Es war Zeit, hier eine neue Befestigung anzulegen. Kaiser Valentinian I. ließ um das Jahr 370 den Hügel auf der Moselseite von Koblenz zu einem Kastell ausbauen. „Milites defensores“, Verteidigungssoldaten, hielten die Stellung.

Eine Mauer von sechs Metern Höhe mit 19 Türmen auf der Landseite, davor ein Wassergraben, und eine hohe Mauer am Moselufer umschlossen fünf größere, gut ausgestattete Gebäudekomplexe und weitere Gebäude. Der Nordturm des Pfarrhauses Liebfrauen, der weitgehend römisch ist, lässt an der Danne noch erleben, wie stark die

Wehranlage war. Über ca. 270 Meter erstreckte sich die Anlage an der Mosel: Von der Mosel bis zum Südtor in der Marktstraße waren es knapp 200 Meter.

Zusammen mit einem Militärposten auf dem Ehrenbreitstein, der seit dem späten 3. Jahrhundert bestand, sicherte das Kastell den Rhein. Funde von Schleudern und Pfeilspitzen lassen erahnen, dass dieser Posten umkämpft war. Bis Mitte des 5. Jahrhunderts trotzten die Wehrbauten noch den Angriffen, doch gut 80 Jahre nach dem Bau des Kastells wurde Koblenz eine fränkische Stadt.

Turm des römischen Kastells Koblenz im Pfarrhaus Liebfrauen.



# GUT DURCHGESCHLEUST

Sanft und mit niedrigem Wasserstand floss die Mosel vor sich hin, zu niedrig für moderne Frachtschiffe, die die Industrieviere in Lothringen und an der Saar mit dem Rhein verbinden sollten. Deshalb wurde die Mosel 1958–64 ausgebaut und aufgestaut. Dank 27 Schleusen, davon zehn in Deutschland, sind 392 der 520 Stromkilometer der Mosel für Frachtschiffe nutzbar.

Die erste Staustufe liegt in Koblenz und wurde 1941–51 gebaut. Zwischen turmartigen Bauten stemmen sich drei stählerne Walzen in ihrem betonierten Bett gegen das Wasser. Bei starkem Hochwasser zieht man sie nach oben.

Den gewonnenen Höhenunterschied bewältigen zwei Schleusen aus den Jahren

1951 und 1964.

Jede Schleuse lässt pro Stunde jeweils ein

Schiff nach oben und eines nach unten

durch. Nach dem Ausbau der

kürzeren Schleuse sollen mehr große

Schiffe passieren können.

Dies lohnt sich, denn ein

Binnenschiff mit 3000

Tonnen Fracht nimmt 150 20-Tonner-Lkws von der Straße. 14–16 Millionen



Ein riesiges Wehr: Die Koblenzer Staustufe.

14–16 Millionen Tonnen Güter werden pro Jahr auf der Mosel transportiert.

Das Moselwasser treibt in Koblenz ein Kraftwerk mit vier Turbinen an, die eine Leistung von 16 Megawatt erreichen. Daneben gibt das „Mosellum“ Einblicke in die Bedeutung der Mosel und in die Fischwechsellanlage, die Fische an den Turbinen vorbeileitet.

# HOCHWASSER UND EIS ZUM TROTZ

Nicht immer hat es geholfen, dass die Pfeiler der Balduinbrücke stromaufwärts stark und spitz gebaut sind, um Hochwasser und Eis abzuwehren. Im Februar 1830 drückte das Eis so stark, dass es jenen Bogen beschädigte, der heute aus rotem Sandstein besteht. Es hält sich hartnäckig das Gerücht, die Artillerie auf der Feste Ehrenbreitstein wäre an dem Schaden schuld. Sie hätte geschossen, um das Eis zu zerbrechen, und die Brücke getroffen – dabei liegt die Brücke 1500 Meter von der Feste entfernt – außerhalb der Schussweite der Vorderladerkanonen! Es war ein Segen, als um das Jahr 1332 die ersten hölzernen Fundamentpfeiler in den Moselboden gerammt wurden, denn die römische Moselbrücke bestand damals schon mehr als 800 Jahre nicht mehr. Bei Hochwasser und Eisgang war der Fluss unpassierbar, bis die neue Steinbrücke um 1363 vollendet war. Erzbischof Balduin von Luxemburg, an den hier seit 1975 eine Statue von Rudi Scheuermann erinnert, hatte den Bau begründet und 1343 auch mit einem Ablass finanziert. Von der Brückenmaut waren nur die Gewinner befreit, denn sie hatten in den Jahren 1331–34 die Bausteine für die Brücke geliefert. Erst die jüngere Zeit setzte der Brücke erheblich zu. 1945 sprengten deutsche Pioniere die Bögen auf der Koblenzer Seite. Sie wurden 1946–49 repariert. Auf der Lützeler Seite ersetzte 1975 ein Neubau einen Teil der Brücke, damit größere Schiffe passieren können.



Hochwasser und Eis zum Trotz:  
Die Balduinbrücke.

# WIDERSTAND ZWECKLOS

Im Schatten der Liebfrauenkirche ist Widerstand zwecklos: Hier bietet die Eisdiele „e gelo sia“ eine Vielzahl von Eiscremesorten. Die Wahl fällt schwer zwischen Amarena, Tiramisu und Schoko-Varianten, doch rasch ist ein Becher gefüllt und zum Genießen bereit. Es ist die beliebteste der Eisdielen und -salons

in der Stadt. An schönen, heißen Sommertagen bilden die Genießer lange Schlangen und warten geduldig auf ihre leckere Erfrischung. Gerne sitzen sie dann auf den Stufen neben der Kirche. So breitet sich fröhliches, entspanntes Leben in der Altstadt aus.



Eiscreme bricht allen Widerstand: Die Eisdiele „e gelo sia“.

# Koblenz ist einfach Spitze!

Der Autor Manfred Böckling überrascht uns mit einem neuen Blick auf die vermeintlich vertraute Stadt. Liebevoll, humorvoll und locker, mit Insiderblick und feinem Händchen präsentiert er ein abwechslungsreiches Lesebuch für Kenner und Liebhaber von Koblenz und solche, die es noch werden wollen.

Und eines ist sicher, Manfred Böckling kennt (mindestens)

**100 Gründe, stolz auf diese Stadt zu sein.**



## Manfred Böckling,

M.A., ist seit mehr als 30 Jahren in Koblenz zu Hause. Seit seinem Studium der Germanistik und Kunstgeschichte forscht und publiziert er über Geschichte und Baudenkmäler in Koblenz und am Mittelrhein.

In kulturhistorischen Führungen, Vorträgen und Ausstellungsprojekten lässt er die Geschichte der Stadt lebendig werden.

ISBN: 978-3-8313-2905-2



9 783831 329052

€ 14,90 (D)

einfach Spitze! Koblenz

MANFRED BÖCKLING

WARTBERG VERLAG

